



ASMIK GRIGORIAN LIEDERABEND

DO
27. JUNI
20:00

SCHLOSS
FEST
SPIELE

LUDWIGS
BURG
FESTIVAL



PETER TSCHAIKOWSKY

- »Sred schumnogo bala« (Inmitten des lärmenden Balls)
Nr. 3 aus Sechs Romanzen, op. 38
- »Snova, kak prezhde, odin« (Wieder, wie einstmals, allein)
Nr. 6 aus Sechs Romanzen, op. 73
- »Net, tolko tot, kto znal« (Nur wer die Sehnsucht kennt)
Nr. 6 aus Sechs Romanzen op. 6
- »Sleza drozhit« (Eine Träne bebzt)
Nr. 4 aus Sechs Romanzen op. 6
- Romanze f-Moll für Klavier, op. 5
- Scherzo humoristique D-Dur für Klavier
Nr. 2 aus Sechs Stücke, op. 19
- »Blagoslovlyayu vas, lesa« (Ich segne euch, Wälder)
Nr. 5 aus Sieben Romanzen, op. 47
- »Ne sprashivai« (Frage nicht)
Nr. 3 aus Sechs Romanzen, op. 57

Pause

SERGEI RACHMANINOW

- »V molschanii nochi tainoi«
(Im Schweigen der geheimnisvollen Nacht)
Nr. 3 aus Sechs Lieder, op. 4
- »Ne poi, krassavitsa, pri mne« (Sing nicht, du Schöne, vor mir)
Nr. 4 aus Sechs Lieder, op. 4
- »Ditja! Kak zwetok ty prekrasna«
(Kind! Du bist so schön wie eine Blume)
Nr. 2 aus Sechs Lieder, op. 8
- »Son« (Traum) Nr. 5 aus Sechs Lieder, op. 8
- »Vessenniye vody« (Frühlingsfluten)
Nr. 11 aus Zwölf Lieder, op. 14
- »O, ne grusti!« (O, trauere nicht!)
Nr. 8 aus Zwölf Lieder, op. 14
- »Ja zhdu tebya« (Ich erwarte dich)
Nr. 1 aus Zwölf Lieder, op. 14
- Prélude gis-Moll für Klavier op. 32/12
- Prélude Des-Dur für Klavier, op. 32/13

→

- »Sumerki« (Dämmerung)
Nr. 3 aus Zwölf Lieder, op. 21
- »Zdes Khorosho« (Hier ist es schön)
Nr. 7 aus Zwölf Lieder, op. 21
- »My otдохnyom« (Wir wollen rasten)
Nr. 3 aus Fünfzehn Lieder, op. 26
- »Dissonans« (Dissonanz)
Nr. 13 aus Vierzehn Lieder, op. 34

Asmik Grigorian Sopran

Lukas Geniušas Klavier

Ordenssaal, Residenzschloss Ludwigsburg

Dauer ca. 100 Minuten

Anschließend Meet & Greet



Von bebenden Tränen, trostloser Einsamkeit, sehnsuchtsvoller Liebe und lähmender Schwermut erzählen die durch und durch romantischen Kompositionen von Peter Tschaikowsky (1840–1893) und Sergei Rachmaninow (1873–1943), die in die Welt der russischen Kunstlieder entführen. Unter dem Gattungsbegriff »Romanze« sind damit russische Liedkompositionen gemeint, die Lyrik des 19. Jahrhunderts, beginnend mit 1825, vertonen. Dabei war nicht jedes als literarisch hochwertig geltende Gedicht gleichermaßen zur Vertonung geeignet. So wies Tschaikowsky viele der ihm zugeschickten Gedichte ab, war jedoch von Daniil Rathaus' (1868–1937) Versen direkt angetan. Trotz dessen mittelmäßiger Reputation waren die sechs Gedichte für Tschaikowsky die richtige Vorlage für seine »Sechs Romanzen« op. 73 – es sollte die letzte Liedkomposition vor seinem Tod werden.

Im Jahr 1893 starb der russische Romantiker und brachte in seinem letzten Lebensjahr neben seiner »Pathétique«-Sinfonie ebendiesen Liedzyklus op. 73 hervor. Als letztes Lied des Sechserbundes ist »Wieder, wie einstmals, allein« ein Klagegesang mit Finalcharakter. Repetitiv, fast statisch verdeutlichen Melodie und Klavierstimme die Hoffnungslosigkeit des lyrischen Ichs und führen hin zum abschließenden Gebet. Statt ans Ende eines Programmteils setzen Asmik Grigorian und Lukas Geniušas das Lied jedoch an zweite Stelle und lassen es dramaturgisch auf die flüchtige Begegnung zweier Verliebten in »Inmitten des lärmenden Balls« antworten. Sehnsucht, Hoffnung und Eifersucht folgen. Die Sechs Romanzen op. 6, zu denen »Nur wer die Sehnsucht kennt« und »Eine Träne bebt« zählen, komponierte Peter Tschaikowsky in den Jahren seiner Lehrtätigkeit am Moskauer Konservatorium. In diesem biografischen Abschnitt entstanden außerdem die Klavierwerke op. 5 und op. 19, die Lukas Geniušas solistisch einstreut. Spätestens hier dürfte deutlich werden, dass mit Geniušas nicht nur ein begnadeter Liedbegleiter am Flügel sitzt. Seine Stärke und Vorliebe: russische Romantik von Rachmaninow und Tschaikowsky. Dies äußert sich sowohl in seinem

Silbermedaillen-Erfolg beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb 2015 als auch in Konzertprogrammen wie dem heutigen.

Die litauische Sopranistin Asmik Grigorian zählt Sergei Rachmaninow ebenfalls zu ihren Lieblingskomponisten. Vor allem als Opernsängerin erfolgreich, interpretiert Grigorian die vielschichtigen Gefühlswelten und emotionalen Abgründe von tragischen Opernpartien am liebsten – und am mitreißendsten. Dies sei ein »Segen« und sie sei »dankbar für die Gelegenheit, so oft zu sterben«, wie sie gegenüber dem BR betont. Ein Liederabend mit melancholischem, tragischem, russisch-romantischem Programm fügt sich wunderbar in ihre künstlerische Charakteristik ein. Seit 2022 sind Asmik Grigorian und Lukas Geniušas' Interpretationen ausgewählter Rachmaninow-Werke auf der CD »Dissonance« zu hören.

Als Komponist des zweiten Konzerteils übernimmt Rachmaninow den Stab von Peter Tschaikowsky und knüpft im Jahr 1893 an: Aus dem Jahr, in dem Tschaikowsky starb, stammt Rachmaninows Jungwerk, das das heutige Konzertprogramm nach der Pause eröffnet. Zudem überschneiden sich Geografie und Biografie der beiden Komponisten mehrfach und Rachmaninow entwickelte als Spätromantiker weiter, was der Hochromantiker Tschaikowsky etablierte. Als Komponist, Lehrer und Mentor war Tschaikowsky schon zu Lebzeiten hoch angesehen und geschätzt – auch bei dem jungen Sergei Rachmaninow, der am gleichen Konservatorium in Moskau studierte, an dem Tschaikowsky zuvor lehrte. 1888 traf Rachmaninows Oper »Aleko« bei ihm als Mitglied der Prüfungskommission auf besondere Begeisterung; so sagte Tschaikowsky dem damals noch 16-Jährigen eine großartige Zukunft voraus. Das bahnbrechende zweite Klavierkonzert durfte er nicht mehr erleben. Nach seinem Tod widmete Rachmaninow ihm das »Trio élégiaque«.

Sergei Rachmaninows Romanzen weisen eine deutlich dramatischere Tonsprache als die vorangegangenen Lieder auf. Asmik Grigorian sagt sogar: »Die meisten [...] verlangen wirklich nach Opernkraft. Tatsächlich schrieb er ›Mini-Opern‹, die nur wenige Minuten dauern.« Und das gilt nicht nur für die Gesangsstimme: Rachmaninow war sein Leben lang von Sänger*innen umgeben und verstand es, die gleiche Qualität auch auf sein Instrument anzuwenden. Er lässt das Klavier singen. Lukas Geniušas und Asmik Grigorian treffen sich hier auf Augenhöhe und steigen mit »Im Schweigen der geheimnisvollen Nacht« und »Sing nicht, du Schöne, vor mir« ein. Mit den ausgewählten Stücken »Kind! Du bist so schön wie eine Blume« und »Traum« aus op. 8 folgen russische Liedversionen nach Gedichten von Heinrich Heine (1797–1856). Schon Tschaikowsky suchte sich für seine Kunstlieder teils deutsche romantische Gedichte als Vorlage – entgegen den Prinzipien der sogenannten »Gruppe der Fünf«, die eine nationalrussische Musik verfolgten und sich nicht an Westeuropa orientieren wollten. Rachmaninow reihte sich in Tschaikowskys Tradition ein und vertonte neben russischen Romantikern wie Afanassi Fet (1820–1892) oder Aleksander Puschkin (1799–1837) auch romantische Lyriker aus Deutschland. Zudem war Rachmaninow einer der ersten russischen Komponisten, der sich ebenso den Gedichten von weiblichen Lyrikerinnen seines Landes wie Maria Dawidowa (1863–1943) und Galina (1870–1942) zuwandte. Mit dem Stück »Dissonanz« endet der Liederabend. Das vorletzte der »Vierzehn Lieder« op. 34 ist expressiv, hochdramatisch, voller Liebe und Wahn und nicht zuletzt äußerst herausfordernd. Das herausragende Duo stellt ein letztes Mal seine interpretatorische Stärke unter Beweis und beschließt das emotionale Konzert in völligem Einklang.

PETER TSCHAIKOWSKY

»Sred schumnogo bala«

(Inmitten des lärmenden Balls)

Text von **ALEXEI KONSTANTINOWITSCH TOLSTOI**

Sred shumnogo bala, sluchaino,
V trevoge mirskoi suety,
Tebya ya uvidel, no taina
Tvoi pokryvala cherty.

Lish ochi pechalno glyadeli,
A golos tak divno zvuchal,
Kak zvon otdalyonnoi svireli,
Kak morya igrayushchii val.

Mne stan tvoy ponravilsya tonkii,
I ves tvoi zadumchivyi vid,
A smekh tvoi, i grustnyi i zvonkii,
S tekh por v moyom serdtshe zvuchit.

V chasy odinokiye nochi,
Lyublyu ya, ustalyi prilech.
Ya vizhu pechalnye ochi,
Ya slyshu vesolyuyu rech.

I grustno ya, grustno tak zasypayu,
I v gryozakh nevedomykh splyu;
Lyublyu li tebya? Ya ne znayu
No kazhetsya mne, chto lyublyu ...

Snova, kak prezhde, odin,
Snova obyat ya toskoi.
Smotritsya topol v okno,
Ves ozaryonnyi lunoi.

Inmitten des lärmenden Balls, durch Zufall,
in der Ruhelosigkeit des weltlichen Getriebes
erblickte ich dich, doch ein Geheimnis
überschattete dein Gesicht.

Deine Augen blickten zwar traurig,
doch deine Stimme klang so wunderbar
wie der Ton einer fernen Flöte,
wie eine spielende Woge im Meer.

Mir gefiel deine schlanke Gestalt
und deine ganze grüblerische Art,
doch dein Lachen, so traurig und klangvoll,
klingt seither in meinem Herzen nach.

In den einsamen Stunden der Nacht
lieb ich es, müde, ein Schläfchen zu halten.
Ich seh' deine traurigen Augen,
ich höre dein fröhliches Reden.

Und so schlafe ich wehmütig, wehmütig ein,
und träume seltsame Träume;
ob ich dich liebe? Ich weiß es nicht,
und doch denk ich, ich lieb dich ...

PETER TSCHAIKOWSKY

»Snova, kak prezhde, odin«

(Wieder, wie einstmals, allein)

Text von **DANIIL MAXIMOWITSCH RATHAUS**

Wieder, wie einstmals, allein,
wieder bin ich von Sehnsucht erfüllt.
Eine Pappel besieht sich im Fenster,
ganz vom Mondlicht beschienen.

Smotritsya topol v okno,
Shepchut o chyom-to listy.
V zvyozdakh goryat nebesa ...
Gde teper, milaya, ty?

Vsyo, chto tvoritsya so mnoi,
Ya peredat ne berus...
Drug! pomolis za menya,
Ya za tebya uzh molys.

Die Pappel besieht sich im Fenster,
über irgendwas wispern die Blätter.
Von glühenden Sternen brennt der Himmel ...
Wo, meine Liebste, bist du jetzt?

Alles, was mit mir geschieht,
werde ich dir nicht anvertrauen ...
Mein Freund! Bitte bete für mich,
ich bete auch schon für dich.

PETER TSCHAIKOWSKY

»Net, tolko tot, kto znal« (Nur wer die Sehnsucht kennt)
Text von **LEW ALEXANDROWITSCH MEI**,
nach **JOHANN WOLFGANG VON GOETHE'S** Gedicht
»Nur wer die Sehnsucht kennt«

Net, tolko tot, kto znal
Svidanya zhazhdu,
Poimyt, kak ya stradal
I kak ya strazhdu.

Glyazhu ya vdal ... Net sil,
Tuskneyet oko ...
Akh, kto menya lyubil
I znal – dalyoko!

Akh, tolko tot, kto znal
Svidanya zhazhdu,
Poimyt, kak ya stradal
I kak ya strazhdu.

Vsya grud gorit... Kto znal
Svidanya zhazhdu,
Poimyt, kak ya stradal
I kak ya strazhdu.

Nein, nur wer
die Sehnsucht kennt,
weiß, wie ich litt
und wie sehr ich leide.

Ich schau in die Ferne ... kraftlos,
das Auge wird trüb ...
Ach, wer mich liebte
und kannte – ist fern!

Ach, nur wer
die Sehnsucht kennt,
weiß, wie ich litt
und wie sehr ich leide.

Meine ganze Brust brennt ... Nur wer
die Sehnsucht kennt,
weiß, wie ich litt
und wie sehr ich leide.

PETER TSCHAIKOWSKY

»Sleza drozhit« (Eine Träne bebt)

Text von **ALEXEI KONSTANTINOWITSCH TOLSTOI**

Sleza drozhit v tvoyom revnivom
vzore –
O, ne grusti, ty vsyo mne dorogal!
No ya lyubit mogu lish na prostore –
Moyu lyubov, shirokuyu kak more,
Vmestit ne mogut, net! vmestit ne
mogut
Zhizni berega.

O, ne grusti, moi drug, zemnoye
minet gore,
Pozhdi yeshchyo – nevolya nedolga –
V odnu lyubov, my vse solyomsya
vskore,
V odnu lyubov, shirokuyu kak more,
Chto ne vmestyat, net! chto ne
vmestyat
Zemnye berega.

Eine Träne bebt in deinem eifersüchtigen Blick –
O sei nicht traurig, du bist mir stets lieb!
Doch lieben kann ich nur in der Weite –
Meine Liebe, so weit wie das Meer,
vermögen zu fassen nicht, nein!,
die Gestade des Lebens.

Doch sei nicht traurig, mein Freund, der irdische
Kummer geht vorüber,
warte noch – die Unfreiheit währet nicht lange –
In einer einzigen Liebe werden wir bald uns vereinen,
eine einzige Liebe, so weit wie das Meer,
welche zu fassen vermögen nicht, nein!
die Gestade der Erde.

PETER TSCHAIKOWSKY

»Blagoslovlyayu vas, lesa« (Ich segne euch, Wälder)

Text von **ALEXEI KONSTANTINOWITSCH TOLSTOI**

Blagoslovlyayu vas, lesa,
Doliny, nivy, gory, vody,
Blagoslovlyayu ya svobodu
I golubye nebesa!
I posokh moi blagoslovlyayu,
I etu bednyuyu sumu,
I step ot krayu i do krayu,
I solntsa svet, i nochi tmu,
I odinokuyu tropinku,
Po koyei, nishchii, ya idu,
I v pole kazhduyu bylinku,
I v nebe kazhduyu zvezdu!
O, esli b mog vsyu zhizn smeshat ya,
Vsyu dushu vmeste s vami slit,
O, esli b mog v moi obyatyaya
Ya vas, vragi, druzya i bratya,
I vsyu prirodu, i vsyu prirodu
V moi obyatyaya zaklyuchit!

Ich segne euch, Wälder,
Täler, Flure, Berge, Gewässer,
ich segne die Freiheit
und den blauen Himmel!
Und meinen Wanderstab segne ich
und diesen armen Beutel
und die Steppe von einem Ende zum andern
und das Sonnenlicht und das Dunkel der Nacht
und den einsamen Pfad,
auf dem ich, Bettler, gehe,
und jeden Grashalm im Feld
und jeden Stern am Himmel!
O, wenn ich nur mein ganzes Leben,
meine ganze Seele mit euch vereinen könnte,
o, wenn ich nur euch,
meine Feinde, Freunde und Brüder,
und die ganze Natur, ja die ganze Natur
in meine Umarmungen einschließen könnte!

PETER TSCHAIKOWSKY

»Ne sprashivai« (Frage nicht)

Text von **ALEXANDER NIKOLAJEWITSCH**

STRUGOWSCHTSCHIKOW

nach **JOHANN WOLFGANG VON GOETHE'S** Gedicht

»Heiß mich nicht reden«

Ne sprashivai, ne vyzyvai priznanya!
Molchanya lezhit na mne pechat;
Vsyo vyskazat – odno moyo
zhelanye,
No vtaine ya obrechena stradat!

Tarn vechnyi lyod vershiny
pokryvayet,
Zdes na polya legla nochnaya ten,
S vesnoy vnov istochnik zaigrayet,
S zaryoyu vnov proglyanet Bozhii
den.

I vsem, i vsem дано в час скорби
uteshenye,
Ukazan drug, shtob serdtse
oblegchit:
Mne s klyatvoi na ustakh дано odno
terpenye,
I tolko Bog, i tolko Bog, ikh mozhet
razreshit!

Frage nicht, fordere von mir kein Geständnis!

Ein Siegel des Schweigens liegt auf mir;
Alles auszusprechen wäre mein sehnlichster Wunsch,
doch insgeheim bin ich dazu verdammt zu leiden!

Dort bedeckt ewiges Eis die Gipfel,
hier legte sich auf die Felder nächtlicher Schatten,
mit dem Frühling wird die Quelle wieder sprudeln,
mit dem Sonnenaufgang bricht an der göttliche Tag.

Und allen, ja allen ist Trost gegeben in der Stunde der
Drangsal,
ein Freund ist gesandt, um das Herz zu erleichtern;
allein Geduld ist mir gegeben mit dem Schwur auf
den Lippen,
und nur Gott, ja nur Gott kann sie lösen!

SERGEI RACHMANINOW

»V molchanii nochi tainoi«

(Im Schweigen der geheimnisvollen Nacht)

Text von **AFANASSI AFANASSJEWITSCH FET**

O, dolgo budu ya, v molchanii nochi
tainoi,
Kovarnyi lepet tvoji, ulybku, vzor,
vzor sluchainyi,
Perstam poslushnuyu volos, volos
tvoikh gustuyu pryad
Iz myslei izgonyat i snova prizyvayt;
Sheptat i popravlyat bylye
vyrazheniya
Rechei moikh s toboi, ispolnennykh
smushcheniya,
I v opyaneni, naperekor umu,

O, lange noch werd ich, im Schweigen der geheimnis-
vollen Nacht,
dein durchtriebenes Geplauder, dein Lächeln, deinen
Blick, den zufälligen,
und die den Fingern folgsame dichte Strähne deiner
Haare
aus meinen Gedanken verjagen und erneut herbei-
rufen;
werde flüstern und korrigieren die früher gesproche-
nen Worte
meiner verlegenen Gespräche mit dir
und werde im Rausch, der Vernunft zum Trotz,

Zavetnym imenem budit nochnuyu
tmu.

O, dolgo budu ya, v molchani nochi
tainoi,

Zavetnym imenem budit nochnuyu
tmu.

mit deinem innigsten Namen das nächtliche Dunkel
erwecken.

O, lange noch werd ich, im Schweigen der geheimnis-
vollen Nacht,

mit deinem innigsten Namen das nächtliche Dunkel
erwecken.

SERGEI RACHMANINOW

»Ne poi, krasavitsa, pri mne«

(Sing nicht, du Schöne, vor mir)

Text von **ALEKSANDER SERGEJEVITSCH
PUSCHKIN**

Ne poi, krasavitsa, pri mne
Ty pesen Gruzii pechalnoi:
Napominayut mne one
Druguyu zhizn i bereg dalnoi.

Uvy, napominayut mne
Tvoi zhestokiye napevy
I step, i noch, i pri lune
Cherty dalyokoi, bednoi devyl! ...

Ya prizrak milyi, rokovoï,
Tebya uvidev, zabyvayu;
No ty poyosh i predno mnoi
Ego ya vnov voobrazhayu.

Ne poi, krasavitsa, pri mne
Ty pesen Gruzii pechalnoi:
Napominayut mne one
Druguyu zhizn i bereg dalnoi.

Sing nicht, du Schöne, vor mir
Lieder aus dem traurigen Georgien:
Sie erinnern mich an ein
anderes Leben und ein fernes Gestade.

Doch ach, es erinnern mich
deine grausamen Melodien
an die Steppe, die Nacht, und bei Mondschein an das
Gesicht eines fernen, armen Mädchens! ...

Dieses liebe, schicksalhafte Bild
vergesse ich, da ich dich sehe;
doch du singst, und da steht es mir
erneut vor Augen.

Sing nicht, du Schöne, vor mir
Lieder aus dem traurigen Georgien:
Sie erinnern mich an ein
anderes Leben und ein fernes Gestade.

SERGEI RACHMANINOW

»Ditja! Kak zvetok ty prekrasna«
(Kind! Du bist so schön wie eine Blume)

Text von **ALEKSEI NIKOLAJEWITSCH**

PLESCHTSCHJEJEW nach **HEINRICH HEINES**

Gedicht »Du bist wie eine Blume«

Ditya! kak tsvetok, ty prekrasna,
Svetla, i chista, i mila,
Smotryu na tebya, i lyubuyus,
I snova dusha ozhyla ...

Okhotno b tebe na golovku
Ya ruki svoi vozlozhil,
Prosy shtoby Bog tebya vechno
Prekrasnoi i chistoi khranil.

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt,
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

SERGEI RACHMANINOW

»Son« (Traum)

Text von **ALEKSEI NIKOLAJEWITSCH**

PLESCHTSCHJEJEW nach **HEINRICH HEINES**

Gedicht »Ich hatte einst ein schönes Vaterland«

I u menya byl kraj rodnoi;
Prekrasen on!
Tarn yel kachalas nado mnoi ...
No to byl son!

Semya družei zhiva byla.
So vsekh storon
Zvuchali mne lyubvi slova ...
No to byl son!

Auch ich hatte ein Heimatland;
schön war es!
Eine Fichte schwankte dort über mir ...
Doch war's nur ein Traum!

Die Familie der Freunde war lebensfroh.
Von allen Seiten
hörte ich Worte der Liebe ...
Doch war's nur ein Traum!

SERGEI RACHMANINOW

»Vesenniye vody« (Frühlingsfluten)

Text von **FJODOR IWANOWITSCH TJUTSCHEW**

Yeshchyo v polyakh beleyet sneg,
A vody uzh vesnoi shumyat,
Begut i budyat sonnyy breg,
Begut i bleshchut, i glasyat.

Oni glasyat vo vse kontsy:
»Vesna idyot! Vesna idyot!
My molodoi vesny gontsy,
Ona nas vyslala vperyod.

Vesna idyot! Vesna idyot!«
I tikhikh, tyoplykh maiskikh dnei
Rumyani, svetyi khorovod
Tolpitsya veselo za nei.

Auf den Feldern liegt noch weißer Schnee, doch die
Wasser künden vom Frühling schon, sie eilen und
wecken das schläfrige Ufer,
sie eilen und glitzern und rufen.

Sie rufen in alle Richtungen:

»Der Frühling kommt! Der Frühling kommt! Wir sind
die Boten des jungen Frühlings,
er sandte uns voraus.

Der Frühling kommt! Der Frühling kommt!«
Und der rosige, helle Reigen
der stillen, warmen Maitage
Drängt fröhlich nach.

SERGEI RACHMANINOW

»O, ne grusti!« (O, trauere nicht!)

Text von **ALEKSEI APUCHTIN**

O, ne grusti po mne! Ya tam, gde
net stradanya.
Zabud bylykh skorbei muchitelnye
sny ...
Pust budut obo mne tvoi
vospominanya
Svetlei, chem pervyi den vesny.
O, ne toskui po mne! Mezh nami
net razluki:
Ya tak zhe, kak i vstar, dushe tvoyei
blizka,
Menya po-prezhnemu tvoi
volnuyut muki,
Menya gnetyot tvoya toska.
Zhivi! Ty dolzhen zhit. I yesli siloi
chuda
Ty zdes naidyosh otradu i pokoi,
To znai, chto eto ya otkliknulas
ottuda
Na zav dushi tvoyei bolnoi.

O, trauere nicht um mich! Ich bin dort, wo es kein
Leiden gibt.

Vergiss die schmerzlichen Träume von vergangenen
Kümmernissen ...

Mögen deine Erinnerungen an mich
heller sein als der erste Frühlingstag.

O, verzehre dich nicht nach mir! Wir sind nicht
voneinander getrennt:

Ich bin, wie einstmals, deiner Seele nah.

Mich beunruhigen, wie zuvor, deine Leiden,
mich erdrückt deine Wehmut.

Leb! Du musst leben. Und wenn mit Wunderkraft
du Trost hier findest und den Frieden,
dann wisse, dass ich es war, der von dort folgte
dem Rufe deiner kranken Seele.

SERGEI RACHMANINOW

»Ja zhdu tebya« (Ich erwarte dich)

Text von **MARIA DAWIDOWA**

Ya zhdu tebya! Zakat ugas,
I nochi tyomnye pokrovy
Spustitsya na zemlyu gotovy
I spryatat nas!

Ya zhdu tebya! Dushistoi mgloi
Noch napoila mir usnuvshii
I razluchilsya den minuvshii
Na vek s zemlyoi!

Ya zhdu! Terzayas i lyubya,
Schitayu kazhdye mgnovenya,
Polna toski i neterpenya,
Ya zhdu tebya!

Ich erwarte dich! Die Sonne versank,
und die dunklen Schleier der Nacht
sind bereit, herabzusinken auf die Erde
und uns zu bedecken.

Ich erwarte dich! Mit Seelennebel
tränkte die Nacht den schlafenden Frieden. Und der
vergangene Tag hat sich
für eine Ewigkeit von der Erde getrennt!

Ich warte! Leidend und liebend
zähle ich jeden Augenblick,
voll Sehnsucht und Ungeduld
erwarte ich dich!

SERGEI RACHMANINOW

»Sumerki« (Dämmerung)

Text von **IWAN IWANOWITSCH TCHORSCHESKI**

nach **JEAN-MARIE GUYAUS** Gedicht

»Lever d'étoiles«

Ona zadumalas. Odna perez oknom,
Sklanyas, ona sidit i v sumrake
nochnom
Mertsayet dolgii vzor; i v sineve
bezbrezhnoi
Temneyushchikh nebess ronyaya
luch svoi nezhenyi,
Voskhodyat zvyozdochki
besshumnoyu tolpoi;
I kazhetsya, shto tam kakoi-to
svetlyi roi
Tainstvenno parit, i, slovno
voskhisichyonnyi,
Trepeshchet nad yeyo golovkoyu
sklonyonnyi.

Sie versank in Gedanken. Allein vor dem Fenster
sitzt sie gebeugt, und in nächtlicher Dämmerung
flackert ihr langer Blick; und im grenzenlosen Blau
des dunkelnden Himmels, sein zartes Licht verlierend,
steigen die Sterne auf in lautloser Schar;
und es scheint, dass dort ein heller Schwarm
geheimnisvoll schwebt, und, wie vor Aufregung,
über ihrem gebeugten Kopf erbebt.

SERGEI RACHMANINOW

»Zdes Khorosho« (Hier ist es schön)

Text von **GALINA**

Zdes khorosho ... Vzgljani: vdali
Ognyom gorit reka,
Tsvetnym kovrom luga legli,
Beleyut oblaka.
Zdes net lyudei ... Zdes tishina ...
Zdes tolko Bog da ya.
Tsvety, da staraya sosna,
Da ty, mechta moya ...

Hier ist es schön ... Sieh nur: In der Ferne
funkelt der Fluss wie Feuer,
die Wiesen bilden einen bunten Teppich,
die Wolken sind weiß.

Hier sind keine Menschen ... Hier ist Stille ... Hier sind
nur Gott und ich.

Blumen und eine alte Kiefer,
und du, mein Traum ...

SERGEI RACHMANINOW

»My otdokhnyom« (Wir wollen rasten)

Text von **ANTON PAWLOWITSCH TSCHECHOW**

My otdokhnyom! My uslyshim
angelov,
My uvidim vsyo nebo v almazakh,
My uvidim, kak vsyo zlo zemnoye,
Vse nashi stradaniya potonut v
miloserdii,
Kotoroye napolnit soboyu ves mir,
I nasha zhizn stanet tikhoyu,
Nezhnoyu, sladkoyu, kak laska.
Ya veruyu, veruyu ...
My otdokhnyom ... My otdokhnyom ...

Wir wollen rasten! Wir werden die Engel hören,
wir werden den ganzen Himmel voller Diamanten
sehen,

wir werden sehen, wie alles Schlechte auf Erden,
all unser Leiden untergehen wird in gnädigem
Erbarmen,

welches die ganze Welt erfüllen wird,
und unser Leben wird ruhig werden,
zart und süß wie eine Liebkosung.

Ich glaube, ich glaube ...

Wir wollen rasten ... Wir wollen rasten ...

SERGEI RACHMANINOW

»Dissonans« (Dissonanz)

Text von **JAKOW PETROWITSCH POLONSKI**

Pust po vole sudeba ya rasstalas
s toboi,
Pust drugoi obladayet moyei krasotoi!
Iz obyatii ego, iz nochnoi dukhoty,
Unoshus ya dalyoko na krylyakh
mechty.

Da das Schicksal es so wollte, dass ich von dir
getrennt wurde,
so möge halt ein anderer nun meine Schönheit
besitzen!

Aus dessen Umarmung, aus nächtlicher Schwüle
werde ich weit fortgetragen auf den Flügeln des
Traumes.

Vizhu snova nash staryi,
zapushchyonnyi sad:
Otrazhyonnyi v prude potukhayet
zakat.
Pakhnet lipovym tsvetom
v prokhlade allei;
Za prudom, gde-to v roshche, urchit
solovei ...
Ya steklyanuyu dver otvorila, drozhu,
Ya iz mraka v tainstvennyi sumrak
glyazhu ...
Chu! Tam khrustnula vetka, ne ty
li shagnul?!
Vstrepenulasya ptichka, ne ty
li spugnul?!
Ya prislushivayus, ya muchitelno
zhdu,
Ya na shelest shagov tvoikh
tikho idu –
Kholodit moi chleny to strast to
ispug –
Eto ty menya za ruku vzyal, milyi
drug!?
Eto ty otorozhno tak obnyal menya,
Eto tvoi potselui – potselui bez
ognya!
S bolyu v trepetnom serdtse,
s volnenyem v krovi,
Ty ne smeyesh otdatsya
bezumstvam lyubvi.
I, vnimaya recham blagorodnym
tvoim,
Ya ne smeyu dat volyu vlechenyam
svoim,
I drozhu, i shepchu tebe: milyi ty
moi!
Pust vladeyet on zhalkoi moyei
krasotoi!
Iz obyatii ego, iz nochnoi dukhoty,
Ya opyat uletayu na krylyakh
mechty,
V etot sad, v etu tem, vot na etu
skamyu,
Gde vperve podslushal ty dushu
moyu ...
Ya dushoyu slivayus s tvoyeyu
dushoi, –
Pust vladeyet on zhalkoi moyei
krasotoi!

Ich sehe erneut unseren alten, verwilderten Garten:
Im Teich spiegelt sich die untergehende Sonne.
Es riecht nach Lindenblüten in der Kühle der Alleen;
hinter dem Teich, irgendwo im Gehölz, zwitschert eine
Nachtigall ...
Ich öffne die Glastür, ich zittere,
ich schaue aus der Finsternis in das geheimnisvolle
Dämmerlicht ...
Horch! Dort krachte ein Ast, bist etwa du auf ihn
getreten?
Ein Vöglein schrak auf, hast etwa du es aufge-
scheucht?!
Ich lausche, ich warte schmerzlich,
ich gehe leise auf das Rascheln deiner Schritte zu –
meine Glieder zittern vor Lust und vor Schrecken –
nahmst etwa du mich an die Hand, mein lieber
Freund!?
Du warst's, der behutsam mich umarmte,
das ist dein Kuss – ein Kuss ohne Feuer!
Mit Schmerz im bebenden Herzen, mit Erregung im
Blut
wagst du es nicht, dich hinzugeben den Torheiten der
Liebe.
Und, deinen edlen Worten lauschend,
wage ich es nicht, meinem Begehren nachzugeben.
Und ich zittere und flüstere dir zu: Du mein Liebster!
Möge doch er meine erbärmliche Schönheit besitzen!
Aus dessen Umarmung, aus nächtlicher Schwüle
fliege ich wieder auf den Flügeln des Traumes
in diesen Garten, in dieses Dunkel, auf diese Bank,
wo du zum ersten Mal meiner Seele lauschtest ...
Meine Seele verschmilzt mit deiner Seele, –
möge doch er meine erbärmliche Schönheit besitzen!

Übersetzung aus dem Russischen von Hans-Ulrich Duffek

Asmik Grigorian

Von der New York Times als »eines der größten dramatischen Talente« beschrieben, feiert die vielseitige Sopranistin Asmik Grigorian vor allem auf den führenden internationalen Opernbühnen große Erfolge. Zu ihren bisherigen Stationen zählen unter anderem die Wiener Staatsoper, das Teatro alla Scala, das Royal Opera House, das Festival d'Aix-en-Provence und nicht zuletzt die Salzburger Festspiele mit ihrer Verkörperung der »Salome«. Daneben führen sie Konzertprojekte und Liederabende mit Partnern wie Riccardo Muti, Alan Gilbert, dem Tokyo Philharmonic, der Kammerphilharmonie Bremen und Lukas Geniušas zusammen. Mit letztgenanntem Pianisten veröffentlichte Asmik Grigorian 2022 die CD »Dissonance«, die maßgeblich zu ihrer OPUS KLASSIK-Auszeichnung als »Sängerin des Jahres« 2023 beitrug. Schon 2022 ernannte die Ópera XXI-Gesellschaft sie zur Opernsängerin des Jahres und im gleichen Jahr wurde ihre herausragend mitreißende Stimme neben den Sängerrinnen Barbara Hannigan und Ermonela Jaho im Film »Fuoco Sacro« [Heiliges Feuer] eingefangen und porträtiert.

Lukas Geniušas

Seit seinem Abschluss am Chopin Music College in Moskau führt es den russisch-litauischen Pianisten Lukas Geniušas als Solist und Kammermusiker an zahlreiche renommierte Häuser weltweit: Hierzu gehören u.a. die Wigmore Hall, das Concertgebouw Amsterdam und die Nationalphilharmonie Warschau. Auch auf Festivals wie dem Rheingau Musikfestival, dem Klavier-Festival Ruhr oder dem Kammermusikfest Lockenhaus war er bereits zu Gast oder arbeitete mit Klangkörpern wie der Philharmonique de Radio France, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und der Toronto Symphony zusammen. Geniušas gewann die Silbermedaille beim internationalen Chopin-Wettbewerb im Jahr 2010 und beim Tschaikowsky-Wettbewerb im Jahr 2015. Von Barock bis zeitgenössischer Musik deckt er ein breites Repertoire ab, hegt dabei aber ein besonderes Interesse für russische Romantiker wie Peter Tschaikowsky und Sergei Rachmaninow. Gemeinsam mit der Sopranistin Asmik Grigorian veröffentlichte Lukas Geniušas die CD »Dissonance« (2022) mit Liedern von Rachmaninow.

Im Sinne der Nachhaltigkeit erhalten unsere Künstler*innen statt Blumensträußen Patenschaften für heimische Bäume oder Blühwiesen. Ihre Spende für das Programmheft kommt TAF zugute, einem gemeinsamen Projekt des Johanniterordens und des Kreisdiakonieverbands Ludwigsburg, und unterstützt die Talentförderung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Kunst, Kultur und Sport.

Ludwigsburger Schlossfestspiele – Internationale Festspiele Baden-Württemberg. Text: Hannah Duffek. Die Schreibweise der russischen Liedtexte erfolgt nach englischer Transkription. Fotos: Timofey Kolesnikov, Visvaldas Morkevicius. Design: Daniel Wiesmann Büro für Gestaltung. Druck: WirmachenDruck. © 2024



